

# **Evaluation des Projekts "Vers un partenariat entre communautés migrantes et institutions" (Hin zu einer Partnerschaft zwischen Migrationsgemeinschaften und Institutionen) der Organisation *Appartenances*<sup>1</sup>**

Sandro Cattacin, Joëlle Moret

Schweizerisches Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien (SFM)

Vertragsdauer: 2.09.02 bis 13.12.02

## **Abstract**

In dieser Expertenevaluation haben wir das Projekt "Vers un partenariat entre communautés migrantes et institutions" (Hin zu einer Partnerschaft zwischen Migrationsgemeinschaften und Institutionen) der Organisation *Appartenances* analysiert. Dieses Projekt strebt eine Sensibilisierung der Gesundheitsinstitutionen für die Bedürfnisse der Migrationsbevölkerung an und beinhaltet eine eigene Interventionsmethode im Bereich der Gesundheit der Migrantinnen und Migranten, die auf Empowerment der Institutionen und Ausbildung von Promotoren/-innen und Multiplikatoren/-innen basiert. Ein Netzwerk für den Transfer dieses Wissens zu anderen Institutionen ist wünschenswert.

## **Schlüsselwörter**

Gesundheitsförderung, Migration, Institutionen, gemeinschaftlicher Ansatz, Empowerment, Ausbildung von Promotoren/-innen und Multiplikatoren/-innen.

## **1. Einleitung**

Beim Projekt "Vers un partenariat entre communautés migrantes et institutions" (Hin zu einer Partnerschaft zwischen Migrationsgemeinschaften und Institutionen) handelt es sich um ein komplexes und aufgrund der Neuartigkeit des thematischen Inhalts und der gewählten Methodologie um ein besonders innovatives Projekt. Es besteht aus mehreren Etappen und hat zum Ziel, zwischen den Migrationsgemeinschaften und den Institutionen, die unter anderem mit diesen Bevölkerungsgruppen zusammenarbeiten, durch eine Stärkung der Synergien im Bereich ihrer Ressourcen einen Dialog zu entwickeln und die Schaffung eines Aktionsplans zur Lösung eines speziellen, gemeinsam identifizierten Problems zu ermöglichen. Das Projekt stützt sich auf Netzwerke, die aus früheren Projekten von *Appartenances* hervorgegangen sind. Dabei handelt es sich um "Multiplikatoren/-innen"-Netzwerke (die in den Institutionen aktiv sind) und "Promotoren/-innen"-Netzwerke (die in den Migrationsgemeinschaften aktiv sind). Zwischen Februar 2001 und Februar 2003 wurden in den Kantonen Waadt und Wallis neun verschiedene Interventionen durchgeführt.

Das Schweizerische Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien (SFM) wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) beauftragt, eine Evaluation dieses Projekts in Form eines "rapid assessment" vorzunehmen, um dem BAG die Beurteilung zu

---

<sup>1</sup> "Diese Evaluation wurde vom Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegeben. Vertragsnummer: 02.000850"

ermöglichen, ob *Appartenances* als potentieller Partner des Bundes für den Aufbau einer Ausbildung in interkultureller Vermittlung in Frage kommt.

## **2. Methode / Studienablauf**

Die Evaluation wurde von einem Expertenpanel vorgenommen, das sich auf eine Kombination qualitativer Methoden beschränkt hat, um die Prozesse, die Ergebnisse und den Kontext des Projekts zu verstehen. Nach vorgängiger Lektüre der Dokumente zum evaluierenden Projekt hat sich das Panel während drei Tage mit den Schlüsselpersonen des Projekts zu halbstrukturierten Interviews getroffen. Der Bericht wurde nach den Diskussionen innerhalb des Panels verfasst. Die Evaluation selber erfolgte zwischen dem 20. und 23. November 2002. Der Evaluationsschlussbericht wurde dem BAG im Februar 2003 übergeben. Dem Expertenpanel gehörten Sandro Cattacin, Joëlle Moret, Corina Salis Gross und Michel Sauvêtre an.

## **3. Ergebnisse / Diskussion**

Das fragliche Projekt wurde auf progressive Weise entwickelt und musste teilweise an die Änderungen der Projektausrichtung durch die Auftraggeber angepasst werden. Die ungenügenden und eher unrealistischen Grundlagen (in Bezug auf die konzeptuelle Planung, die personellen und finanziellen Ressourcen und die verfügbare Zeit), auf welchen das Projekt gestartet wurde, hatten zahlreiche Unterbrüche und eine mangelnde Begleitung zur Folge (die vor allem auf Ermüdungserscheinungen im Team und auf die Notwendigkeit der andauernden Mittelbeschaffung zurückzuführen waren). Zudem war die für eine zufriedenstellende Bewältigung der Probleme notwendige Reflexivität infolge der mangelnden Begleitung durch den Auftraggeber während des Projekts (das ein Pilotprojekt ist) nicht möglich.

Abgesehen von diesen allgemeinen Problemen beinhaltet die Methodologie des Projekts zahlreiche innovative Aspekte, die für andere Akteure sicher von Interesse sein können. Der Erfolg des Projekts ist hingegen von einer vorgängigen Aktion abhängig: der Ausbildung von Promotoren/-innen und Multiplikatoren/-innen. Die Wirkungen des Projekts von *Appartenances* lassen sich somit mit einem zyklischen Interventionsmodell analysieren, das auf Bildungsarbeit für Multiplikatoren/-innen, GesundheitsPromotoren/-innen und Dolmetscher beruht. Das Projekt stützt sich bei Interventionen in den Institutionen auf die Multiplikatoren/-innen (um Zugang zur Institutionen zu erhalten), auf die Promotoren/-innen (um die Migrantengruppen zu sensibilisieren und zu begleiten) und auf die Dolmetscher bei Treffen, die ihre Anwesenheit erfordern. Mit der Evaluation dieses Modells wird der Zyklus abgeschlossen und ein Lehrprozess wird ermöglicht. Durch eine langfristige Anwendung dieses Modells könnten eine institutionelle Sensibilität für die Bedürfnisse der Migrationsbevölkerung sowie eine Methode für das Verstehen gegenseitiger Schwierigkeiten und für die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Aktionsplänen vermittelt werden. Dem Faktor Zeit kommt in diesem Projekt daher eine besondere Bedeutung zu und bei fehlender Unterstützung besteht die Gefahr, dass das in Promotoren/-innen und Dolmetscher investierte Kapital verloren geht.

Die Projektumgebung wurde ebenfalls kurz analysiert, da sie bei den angetroffenen Schwierigkeiten von Bedeutung ist. Im Innern zeichnet sich *Appartenances* im Vergleich zur seiner Grösse durch eine noch eher ineffiziente Administration aus,

wobei Verbesserungen im Gange sind. Nach aussen hingegen wird die Arbeit von *Appartenances* in der Romandie als sehr positiv wahrgenommen; dort wird diese Institution als Kompetenzzentrum und wichtiger "Katalysator" angesehen.

Durch die Positionierung von *Appartenances* in einem kantonalen und regionalen "Migrationsnetzwerk" könnte die Rolle dieser Organisation gegenüber den Fachverbänden in diesem Bereich geklärt werden. Diese Positionierung scheint auch im Hinblick auf einen Kompetenztransfer und in Anbetracht der Art der Aktionen von *Appartenances* in anderen Bereichen (Schulen, Justiz, Problemquartiere usw.) nötig zu sein. Für die Stärkung des Netzwerkes und den Kompetenztransfer zu anderen auf dieses Thema spezialisierten Organisationen ist hingegen eine Finanzierungsgarantie erforderlich. Es ist ausserdem vorstellbar, andere Akteure, insbesondere aus der Deutschschweiz, zu identifizieren und einen Wissenstransfer zu organisieren. *Appartenances* würde in diesem Fall, insbesondere durch Ausbildungen und Erfahrungsaustausch, als Grundmodell dienen, an dem sich neu geschaffene Stellen inspirieren könnten.

#### **4. Schlussfolgerungen**

*Appartenances* ist offensichtlich zu einem Kompetenzzentrum geworden für interkulturelle Vermittlung in den Bereichen psychosoziale Gesundheit und Ausbildung von Multiplikatoren/-innen und Promotoren/-innen. Die Arbeit dieser Organisation, die auf einer Verknüpfung von Ausbildungen und Interventionen beruht, verdient Achtung und Publizität.

Das Projekt "Vers un partenariat entre communautés migrantes et institutions" (Hin zu einer Partnerschaft zwischen Migrationsgemeinschaften und Institutionen) versucht, die Kompetenzen und die von *Appartenances* ausgebildeten Personen zu nutzen, verliert sich dabei jedoch in einer nicht ausreichend konzeptualisierten Logik. Leider besteht die Gefahr, dass die in dem analysierten Projekt entwickelte Arbeit an Wirkung verliert, wenn keine Grundfinanzierung sichergestellt ist. Auf diese finanzielle Grundlage, die die Konzeptualisierungsarbeiten, Kontinuität in der Ausbildung sowie die Begleitung der ausgebildeten Personen betreffen würde, könnten dann Interventionsprojekte in den Institutionen aufbauen (in diesem Fall würden die Interventionen von den antragstellenden Institutionen finanziert). Diese Grundfinanzierung kann wahrscheinlich nicht vom Bund gewährleistet werden, wenn *Appartenances* eine regionale Organisation bleibt. Hier kommt dem Kanton Waadt eine wichtige Funktion zu. In der aktuellen Situation kann der Bund lediglich weiterhin die Interventionen von *Appartenances* in spezifischen Institutionen im Gesundheitsbereich unterstützen, um die Dynamiken dieser Aktionen in den verschiedenen Sektoren des Gesundheitssystems zu testen. Zum jetzigen Zeitpunkt handelt es sich bei *Appartenances* somit um eine Unterstützungsorganisation für Pilotprojekte.

Wenn *Appartenances* durch die Verbreitung ihres Interventionsmodells hingegen der Ausgangspunkt für einen Verbund ähnlicher Strukturen in der ganzen Schweiz würde, könnte der Bund in dieser Organisation einen Partner finden, der für die Lancierung einer gemeinschaftlichen Aktion, die sich an Gesundheitsinstitutionen in der ganzen Schweiz richtet, unterstützt werden könnte.

#### **5. Empfehlungen**

- Eine konzeptuelle Klärung und eine Positionierung des allgemeinen Projekts und der Unterprojekte sind nötig. Das BAG muss die Finanzierung einer "Ex-ante-Evaluation" und einer steten Begleitung während des gesamten Projekts vorsehen.
- Die Kompetenzen in den Bereichen Projektmanagement, Evaluation, Public Relations und öffentliche Gesundheit müssen verstärkt werden. Es ist eine Grundfinanzierung des Projekts vorzusehen.
- Die Methode muss auf einer pragmatischen, bottom-up Vorgehensweise beruhen und eine verstärkte Begleitung der Vermittlungspersonen ist nötig. Das Engagement im Bereich Ausbildung von Promotoren/-innen und Multiplikatoren/-innen ist zu vertiefen.
- Das zyklische Interventionsmodell sollte eine konzeptuelle Klärung erfahren und es sollte ein Evaluationssystem vorgesehen werden.
- Innerhalb der Organisation *Appartenances* müssen eine moderne Administration eingeführt, das Wissensmanagement verstärkt und die gesamte Organisationsidentität klar festgelegt werden.
- Ein Netzwerk für den Wissenstransfer von *Appartenances* zu anderen Institutionen ist wünschenswert. Das Zusammenfassen dieser Stellen in einen Verbund würde Austausch und Verbreitung der Erfahrungen fördern.

**Korrespondenzadresse:**

Schweizerisches Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien (SFM)  
Prof. Dr. Sandro Cattacin  
Rue St-Honoré 2  
2000 Neuchâtel  
sandro.cattacin@unine.ch